UHRMACHERKUNST

VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

56. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 10. JULI 1931 / Nummer 28

An die deutschen Uhrmacher

Die Reichstagung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher in Frankfurt a. M. gehört der Geschichte an. Mehr denn je konnten die berufenen Führer der Fachorganisation mit großer Befriedigung feststellen, daß die gesamte deutsche Uhrmacherschaft entschlossen und bereit ist, den Kampf um die Erhaltung ihrer Existenz durchzuführen. Denn nur so kann der große Besuch der Reichstagung — die in die schwerste wirtschaftliche Zeit fällt — gedeutet werden. Das ist gut so, nicht Hilfe von anderen zu verlangen, sondern aus eigener Kraft die Geschicke meistern zu wollen. Diesmal waren wir aber nicht allein. Neben den Vertretern aller deutschen Gaue waren die Delegierten des Internationalen Uhrmacherverbandes zur Stelle. Schon durch die Anwesenheit der **ausländischen** Kollegen zeigte sich klar und deutlich, daß wir nicht nur einen festen Boden in **unserer** Organisation haben, sondern daß auch die gesamte **europäische** Uhrmacherschaft entschlossen ist, in zähem Ringen die von den Vätern ererbte Position zu behaupten. Die Reichstagung in Frankfurt a. M. war eine machtvolle Kundgebung der Uhrmacherschaft!

Auf diesem Boden läßt sich ersprießliche Arbeit leisten. Der Erfolg kann nicht ausbleiben! Erkennen unsere Kollegen die Zeichen der Zeit, und wird der Vertrag mit den Fabrikanten, der nun endlich zustande gekommen ist, so durchgeführt, wie es sich die Beteiligten denken, dann hat sich die Reichstagung schon gelohnt. Fabrikanten, Großhandel und Einzelhandel haben durch den Vertrag dokumentiert, daß sie alle gewillt sind, gemeinsame Wege zu gehen. Dank allen, die an diesem Vertrage mitgearbeitet haben. Nicht aber nur die Arbeiten in großer verbandspolitischer Richtung sind behandelt worden, durch die vielen Anträge aus allen deutschen Bezirken ist der Leitung des Verbandes die nächste Wegstrecke vorgeschrieben. Es ist vor allem das Hausierunwesen, das Zugabeunwesen, das so große Beunruhigung hervorgerufen hat, zu bekämpfen. Auch hier gilt aber das Wort, **nicht nur zu verlangen,** sondern **ständig mitzuarbeiten** an der Lösung dieser Probleme. Ständiger Kampf dem unlauteren Wettbewerb, der sich heute mehr denn je entfaltet, sei auch auf unsere Fahne geschrieben. Dankbar müssen wir der Geschäftsstelle sein, die neben den großen Verbandsarbeiten gerade den angeschnittenen Fragen die größte Aufmerksamkeit schenkt.

Aber nicht nur Kampf soll unsere Parole sein, nein, wir wollen, wo es auch immer sei, Kollegen sein, kollegial denken und handeln.

Unserem Nachwuchs wollen wir jederzeit Förderer sein. Stolz können die Kollegen sein, die die Ausstellung der Fachklassen in Frankfurt beschickt haben. Die Ausbildung hat offensichtlich eine Stufe erreicht, die man als mustergültig ansprechen kann und die jedem Uhrmacher helle Freude macht. Der Fachlehrer sei gedacht, die in zielbewußter Arbeit dem Gewerbe viel gegeben haben.

Es würde zu weit führen, alles hier aufzuzählen. Möge jeder deutsche Kollege, der diese Zeilen liest, überzeugt davon sein, daß in seinem eigensten Interesse gearbeitet wird, möge er sich aber auch nicht abseits stellen, sondern mitarbeiten, denn **nur dem Tüchtigen gehört die Welt!**

Bruno Gohlke,

1. Vorsitzender des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19310100/772